



PRESSEMITTEILUNG

**Bestattungsbrauchtum im Alten Peru. Führung durch die Ausstellung „Leben und Tod im Alten Peru“, am Sonntag, dem 19. Oktober 2014, um 15 Uhr.**

**Detmold, 13. Oktober 2014.** Im vorspanischen Peru hatten die Toten einen festen Platz in der Welt der Lebenden. Vorfahren waren Mittler, die die Welt der Menschen und die Nachwelt der Götter verbanden, und entsprechend verehrt wurden. Zahlreiche in der Ausstellung gezeigte Objekte stammen wahrscheinlich aus Gräbern. Die Art und Weise der Bestattungen und ihrer Grabbeigaben geben Auskünfte über die jeweiligen Lebensumstände und Glaubensvorstellungen einer Gesellschaft wieder. Gräber einfacher Verstorbener haben sich kaum erhalten. Dies kann zum einen durch Grabräuberei, zum anderen aber auch mit den periodisch auftretenden, massiven Regenfällen an der sonst trockenen Küste zusammenhängen. Erhalten haben sich dagegen aufwändige Grabanlagen in Pyramiden. Dort wurden hochrangige Persönlichkeiten in Grabkammern bestattet. Ihnen wurden dabei unzählige Objekte wie Schmuck, Waffen und Abzeichen als persönliche Ausstattung, sowie Keramikgefäße und tierische und menschliche Begleitopfer mitgegeben. Die Toten behielten ihren Besitz und hatten wie lebende Herrscher Diener und Ehefrauen. Als die spanischen Eroberer die Macht der Toten erkannten, verboten sie die Verehrung der Ahnen als Auswuchs heidnischen Glaubens.

Die Führung durch die Ausstellung macht die Zeit vor der spanischen Eroberung wieder lebendig.

**Vergrabene Welten - Bestattungsbräuche in vorkolumbischer Zeit  
Führung durch die Ausstellung „Leben und Tod im Alten Peru“.  
Sonntag, 19. Juni 2014, 15 Uhr  
Kosten: 3 € zuzüglich Museumseintritt**

Pressefoto: Ruinen von Chan Chan, Hauptstadt des präkolumbischen Chimú-Reiches westlich der heutigen Stadt Trujillo / Foto: Roger Meyer